

Politische Talkshows, Kundgebungen auf der Straße und Debatten im Bundestag werden seit Jahren vorrangig von zwei Themen geprägt: Flucht und Migration. Die Meinungen dazu gehen weit auseinander, der Streit wird auch innerhalb der Parteien ausgetragen. „Der afrikanische Kontinent und seine Bewohner stehen bei dieser Debatte im Vordergrund, wobei sich ein Trend abzeichnet: Es wird viel über und wenig mit Afrika geredet“, stellt Dr. Stefan Rother fest. Der Forscher vom Seminar für Wissenschaftliche Politik und vom ABI, dem Arnold-Bergstraesser-Institut der Universität Freiburg möchte diesem Phänomen entgegenwirken: Im Webseminar „Migration, Gender and Development – Perspectives from the Global South“ treten Studierende und Forschende der Universitäten Freiburg und Accra/Ghana online in den interkulturellen Dialog. In einem Wiki, einer gemeinsam bearbeitbaren Wissenssammlung, definieren sie grundlegende Begriffe zum Thema Migration und reflektieren deren politische Dimensionen.

Rother hielt sich von Februar bis Mai 2019 in Accra auf, wo er neben seiner Forschung das Seminar vorbereitet hat und dieses im aktuellen Sommersemester durchführen wird. Die Veranstaltung findet am CMS, dem Centre for Migration Studies der Universität von Ghana statt. Rother's Arbeitsstelle in Accra ist das MIASA, das Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa. Dieses ist eine Kooperationseinrichtung des ABI, des FRIAS – dem Freiburg Institute for Advanced Studies – sowie weiterer deutscher Universitäten und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen. Das Lehrkonzept dient als Pilot für eine verstärkte Kooperation zwischen den Universitäten Freiburg und Accra. Von der Zusammenarbeit erhoffen sich die Beteiligten eine höhere Sichtbarkeit für afrikanische Forschungs- und Lehrperspektiven und einen Ausbau der allgemeinen wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Ghana.

Migration umgedacht

Im Sommersemester 2018 hielt Rother das Seminar „Gender, Migration und Flucht“, in dem Studierende ein Wiki mit Begriffsdefinitionen zu den Themen Gender und Migration erstellten.

Wie in vorherigen Lehrveranstaltungen auch waren Gastvorträge Teil des Seminars. Evaluierungen zeigten, dass die Studierenden die Vorträge nationaler und internationaler Expertinnen und Experten positiv und mit lebhaften Debatten aufgenommen haben. Der Migrationsforscher möchte das Konzept mit Bezug auf den Globalen Süden, die Ländergruppe der Entwicklungs- und Schwellenländer, in Accra weiterentwickeln. Neben dem allgemeinen Wissensaustausch soll es vor allem um die Frage gehen: Wie wird Migration in Afrika wahrgenommen?

„Es wird viel über und wenig mit Afrika geredet“

„Sprache ist entscheidend für die Wahrnehmung und die Behandlung eines Themas. Es ist auffällig, dass der Begriff Migration besonders in Europa und Nordamerika politisch stark aufgeladen ist“, erläutert Rother. Die Art der Gesprächskultur könne große Auswirkungen auf Politik und Meinungsbildung haben, allerdings gerade dabei vieles durcheinander. So finde entgegen populistischer Meinungen Migration größtenteils innerhalb von Afrika statt und habe nicht Europa zum Ziel. Viele Afrikanerinnen und Afrikaner entscheiden sich, wenn sie flüchten müssen oder auswandern wollen, eher für Länder auf ihrem Kontinent. Innerhalb der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS gilt zudem Personenfreizügigkeit. Laut Rother darf nicht davon ausgegangen werden, dass die Menschen aus Afrika überwiegend nach Europa kommen wollen. Umso wichtiger sei es daher, einen gemeinsamen Diskurs herzustellen, in dem afrikanische Perspektiven über Migration und Flucht eine gleichberechtigte Rolle spielen.

Die geografische Distanz zwischen Deutschland und Ghana möchte der Freiburger Politikwissenschaftler mithilfe des Internets überbrücken: Schon immer hat er Forschungsinhalte gerne online vermittelt; das geplante Webseminar sieht er als konsequente Fortentwicklung vorheriger Lehrprojekte.



Seminar **ohne** Grenzen

Interkultureller Dialog zwischen den Universitäten Freiburg und Accra

von Patrick Siegert



*Miteinander reden:
Webseminare bringen Studierende
und Forschende in Ghana und
Deutschland zusammen.*

*Illustration: Julien Eichinger/stock.adobe.com
Montage: Jürgen Oschwald*

Die Abteilung E-Learning hat ihn mit Fortbildungen und Hilfestellung bei der technischen Umsetzung unterstützt. Mit einem 2018 erworbenen Zertifikat bewarb er sich im Herbst für den E-Learning-Preis der Universität Freiburg. Die Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats ist, dass das Konzept zuvor erfolgreich in der Praxis umgesetzt wurde. Rother gewann den Preis im Januar 2019 und mit ihm eine Förderung in Höhe von 2.500 Euro, welche er vor allem in Hilfskräfte und Technik investiert.

Für das interdisziplinäre Hauptseminar „Migration, Gender and Development – Perspectives from the Global South“ können sich Studierende der Politikwissenschaft, Gender Studies, fachfremder Studiengänge sowie des Freiburger University College anmelden. Aufgrund der hohen Nachfrage von ausländischen Studierenden und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ghana ist die Seminarsprache Englisch. Auf eine einleitende Sitzung für die Freiburger Studierenden folgen vier von Rother geleitete Webseminar-Termine in Accra, unter anderem für Studierende des Centre for Migration Studies. Neben Dr. Leander Kandilige und Dr. Mary Boatemaa Setrana vom CMS referieren Jesper Bjarnesen vom Nordic Africa Institute in Uppsala/Schweden und Nunu Kidane vom Priority Africa Network in Berkeley/USA. Die Sitzungen werden live nach

Freiburg übertragen, und per Videokonferenz können beide Gruppen miteinander interagieren und diskutieren.

Im Laufe des Semesters legen Teams mit drei bis vier Teilnehmern regelmäßig Einträge in einem Wiki an, um Begriffe zu Themen wie Migration, Diaspora, Vertreibung, Gender oder Entwicklung zu reflektieren und einzuordnen. Die letzten vier Seminarsitzungen finden in Freiburg statt: Die Studierenden stellen in Präsentationen empirische Fallstudien mit Beispielen aus dem Globalen Süden vor. Zu diesem Zeitpunkt haben sie bereits intensiv über die behandelten Themen nachgedacht und können ihre Erkenntnisse über Afrika auf andere Weltregionen übertragen. Das Seminar wurde um zwei Sitzungen verkürzt, um den zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Wiki-Einträge auszugleichen. Aufgrund der unterschiedlichen Semesterzeiten in Freiburg und Accra werden die Studierenden aus Ghana nur am ersten Seminarblock teilnehmen.

Auf Augenhöhe

Das MIASA setzt sich für den Abbau globaler Ungleichheit in der Wissenschaftsproduktion und für die Zusammenarbeit mit Forschenden aus Afrika ein. So soll geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung aus den Subsaharagebieten Afrikas sichtbarer für die internationale Gemeinschaft werden. Das Institut wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert; die Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten vor Ort übernimmt die Universität Ghana. Am Arnold-Bergstraesser-Institut wird ein Europäisches Afrika-Zentrum für transregionale Studien der Universität Freiburg errichtet, das der Albert-Ludwigs-Universität angegliedert ist und Informationen und Kompetenzen für europäische Afrikastudien in Lehre, Forschung und Innovation bereitstellt. Die Einrichtung wird zusammen mit dem MIASA sowie mit europäischen



Entgegen populistischer Meinungen wollen die meisten Menschen von Afrika nicht nach Europa kommen, sagt Forscher Stefan Rother. Deshalb ist es ihm wichtig, in einem gemeinsamen Diskurs, die afrikanischen Perspektiven über Migration und Flucht zu erläutern.

Foto: Savvapanf Photo/stock.adobe.com



Afrikanerinnen und -forscher gestalten, ausgebaut und fördert einen gemeinsamen Austausch auf Augenhöhe.

Eine zentrale Rolle für Rother's Arbeit in Accra spielt eine so genannte Interdisciplinary Fellow Group am MIASA, für die er Mitverantwortung trägt. Sie setzt sich aus Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden verschiedener europäischer und afrikanischer Universitäten zusammen. Die internationalen Kolleginnen und Kollegen sitzen „Tür an Tür“, so Rother, und organisieren neben Forschungsprojekten auch öffentliche Vorträge und interne Diskussionsrunden. Vom Centre for Migration Studies in Accra ist der Freiburger Politikwissenschaftler sehr begeistert: „Hinsichtlich der Lehre und Forschung ist die Einrichtung hochkarätig und international beeindruckend vernetzt.“ Rother hofft auf eine Fortführung der Kooperation, um gemeinsame Lehrveranstaltungen künftig jährlich anbieten zu können. Für den Freiburger Forscher war der Aufenthalt mit Sicherheit nicht der letzte in Ghana.

www.arnold-bergstraesser.de/miasa

www.gfmd-blog.com

Gleichberechtigte Kooperation zwischen Deutschland und Afrika ist das Ziel von „MIASA“, dem neuen Institut an der Universität Ghana. Ein Freiburger Politikwissenschaftler will die geographische Distanz zwischen Freiburg und Accra überbrücken.

Foto: agrus/stock.adobe.com



Dr. Stefan Rother

studierte Politikwissenschaften und Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Freiburg und wurde 2012 im Fach Internationale Beziehungen promoviert. Er arbeitete anschließend am Seminar für Wissenschaftliche Politik, Professur für Internationale Politik, der Universität Freiburg. Seit Herbst 2018 ist er am Arnold-Bergstraesser-Institut tätig. Er ist Sprecher des Arbeitskreises Migrationspolitik in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft. Sein Forschungsschwerpunkt ist die politische Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten und deren Partizipation an regionalen und globalen Prozessen der „Migration Governance“ wie zum Beispiel des „Migrationspakts“ der Vereinten Nationen.

Fotos: Privat

Zum Weiterlesen

Rother, S. (2018): Angry birds of passage – Migrant rights networks and counter-hegemonic resistance to global migration discourses. In: Globalizations, 15/6, S. 854–869.

DOI: 10.1080/14747731.2018.1472860

Amelina, A., Lutz, H. (2017): Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung. Bielefeld.

Rother, S. (2017): Indonesian migrant domestic workers in transnational political spaces: agency, gender roles and social class formation. In: Journal of Ethnic and Migration Studies, 43/6, S. 956–973. DOI: 10.1080/1369183X.2016.1274567